

EDITORIAL

Die Trinität – noch heute im Gespräch.

Vater, Sohn, Heiliger Geist:

«Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes», mit diesen Worten wird in der Kirche meistens noch getauft. Dreimal wird mit Wasser die Stirne des Täuflings berührt als Symbolhandlung der «Trinität», übersetzt mit «Dreifaltigkeit» oder «Dreieinigkeit». Unverständlich und unvorstellbar und vor allem unverstanden. Selbst regelmässige Gottesdienstbesucher, die hin und wieder das Glaubensbekenntnis vom dreieinigen Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist laut mitsprechen, können sich nichts oder kaum etwas darunter vorstellen.

Macht es Sinn, an einer solchen Vorstellung als wichtigsten Bestandteil des christlichen Glaubens festzuhalten, wie das der ökumenische Rat der Kirchen macht, indem er das Fundament einer Kirche mit der Anerkennung der Dreieinigkeit als Kriterium formuliert?

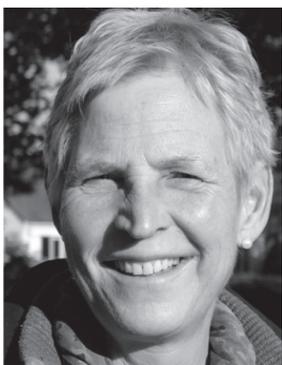
Der Berliner Theologe Wilhelm Gräb betont: «Wenn die Menschen der Gegenwart sich in den Lebensproblemen der Alten, also der Christen von einst, nicht mehr wiedererkennen, etwa in bestimmten altkirchlichen Dogmen wie die der Trinitätslehre, dann sollten Theologie und Kirche den Glauben an diese Dogmen auch nicht mehr lehren und predigen. Denn nur das, was ich vor meinem intellektuellen Gewissen vertreten kann, hilft mir auch im Glauben weiter. Alles andere wäre ideologische Indoktrinierung.»

Auch ich finde es zu viel verlangt, eine Formulierung unverstanden zu akzeptieren oder nachsagen zu müssen. Augustin war schon so aufrichtig, zu bemerken: «Ich spreche von drei Personen nicht, um etwas zu sagen, sondern um nicht ganz und gar zu schweigen.»

Ich stelle ein Suchen fest: Glaubende wollen nicht länger alte Formeln nachsprechen, denn sie wollen argumentativ verstehen, wie das Göttliche sich in ihnen selbst zeigt, sie wollen im Denken und Fühlen frei sein, auch wenn sie glauben.

Es ist eine verlockende Herausforderung, die Erfahrung des Göttlichen mit den «drei Gesichtern» Gottes zu deuten. Dieser Herausforderung möchte ich mich stellen.

ELLA DE GROOT



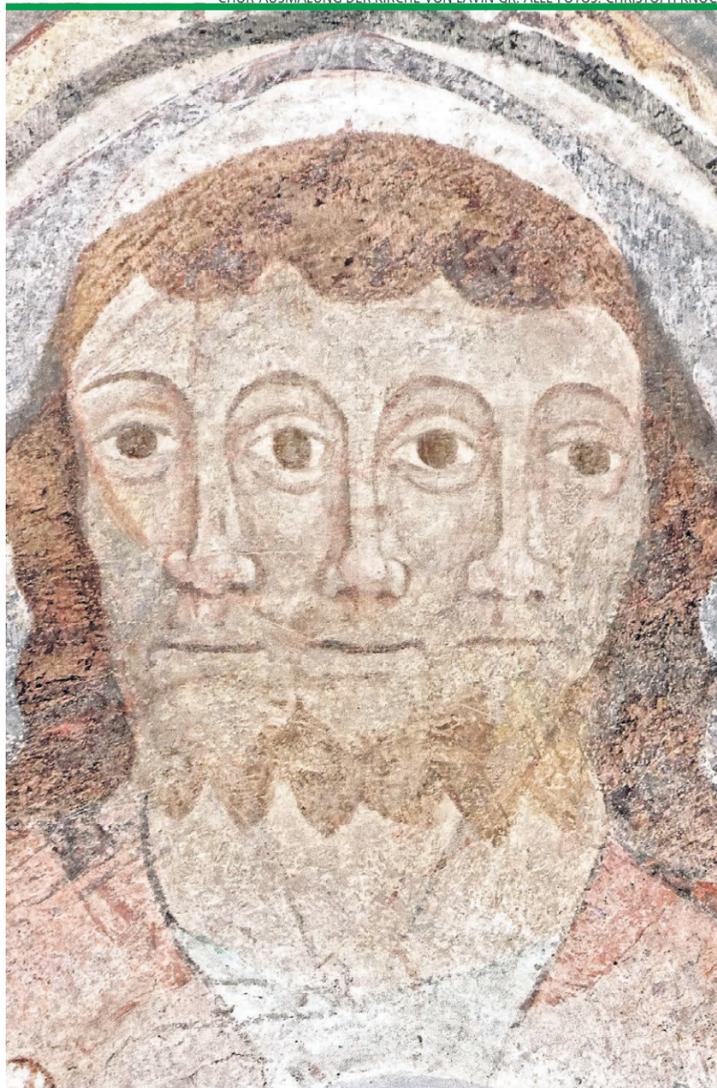
Offene Gesprächsrunde

Der Trinitätsgedanke war eine typische Anpassung des christlichen Glaubens an die religiösen und philosophischen Strömungen der ersten Jahrhunderte. Auf diesem Hintergrund zeige ich, wie die Lehre der göttlichen Dreieinigkeit entstanden ist und was sie zum Ausdruck bringen will. Die wichtigste Herausforderung wird sein, wie wir heute der Vorstellung der 'drei Gesichter' Gottes in unserem Glauben einen Platz geben können.

ELLA DE GROOT | WWW.RKMG.CH/GESPRAECHSRUNDE



CHOR-AUSMALUNG DER KIRCHE VON LAVIN GR. ALLE FOTOS: CHRISTOPH KNOCH



«die gesellige Gottheit». K. MARTI

«Gott ist grösser als alles, was gedacht werden kann», so Anselm von Canterbury. Wie lässt sich «Gott» denken? Offensichtlich wollen Menschen «Gott» denken. Spannend ist, dass seit Urzeiten die Menschen versucht haben, über sich und die Welt hinaus zu denken. Bald entstanden Bilder. In Stein, in Holz, an den Wänden in den Höhlen Südfrankreichs. Über das je eigene hinaus denken, das steckt in uns Menschen.

Die Texte der Bibel kennen verschiedene Gottesnamen, ein Hinweis auf ihre Verwurzelung im orientalischen Denken. In Palmyra, der Oasenstadt in der syrischen Wüste, sind der Haupthimmelsgott Bel («Sonne») eng mit Jarhibol («Sonne») und Aglibol («Mond») verbunden. Die griechisch-römische Götterwelt erzählt hingegen himmlische Familiengeschichten.

Die christliche Theologie «denkt» in ihren Anfängen auch «familiär»: Vater – Mutter – Nachkommenschaft (Sohn) und verknüpft Himmel und Erde. Jede Generation versucht, ihre Gotteserfahrungen neu zu formulieren. Dabei werden frühere Gedanken (und theologische Texte) aufgenommen.

Die Ausmalung der Georgs-Kirche von Lavin im Unterengadin ist zwischen 1485 und 1500 geschaffen worden. Mich fasziniert nicht nur der Versuch des Malers, die göttliche Dreieinigkeit/Trinität mit einem vier- und dreiasigen Gesicht der feiernden Gemeinde vor Augen zu führen, sondern die Einbettung in die Schar der vier Evangelisten und der vier lateinischen Kirchenväter. Hier wird offensichtlich diskutiert und gestritten. Gespräch, Austausch, Nachdenken und Lesen in den Quellen (jeder Kirchenvater hat eine Reihe Bücher vor sich) sind dem unbekanntem Maler wichtig. Dabei geht es nicht um eine Abschaffung oder einen Ersatz der Trinität. Die Konzilien im 4. und 5. Jahrhundert haben in den philosophischen Denkkategorien ihrer Zeit die unverstehbare Erfahrung des Bezugs zum «ganz Anderen» formuliert.

Den Dialog der Kirchendecke von Lavin möchte ich gerne fortsetzen. «Trinität» nicht abschaffen, sondern mit Kurt Marti von der «geselligen Gottheit» reden. Er hält fest: «Gott ist Liebe, ... Gottes Sein blüht gesellig.»

CHRISTOPH KNOCH



Seite 14: Übersicht.

Seite 15: Neue Gesichter im Team:
Unterweisung (KUW) und Sozialdiakonie.
Im Kirchgemeinderat...Seite 16: Jugend.
Dalai Lama in Bern.
Nacht der Religionen.

KIRCHGEMEINDE MURI-GÜMLIGEN



IMPRESSUM
Thoracherhus, Kranichweg 10, Postfach, 3074 Muri, 031 950 44 44, willkommen@rkmg.ch
Redaktion: Christoph Knoch, 031 950 44 46, Petra Frutig, 031 950 44 53
reformiert@rkmg.ch

GOTTESDIENSTE KIRCHE MURI UND KIRCHE GÜMLIGEN

WWW.RKMG.CH/GOTTESDIENST

Sonntag, 6. November, 10 Uhr, **Muri**, Abendmahlsgottesdienst zum Reformations-sonntag; Karin Duru; Christine Heggendorf, Orgel.

Sonntag, 13. November, 10 Uhr, **Gümligen**, Gottesdienst; Daniel Wiederkehr; Jacques Pasquier, Orgel.

Sonntag, 20. November, 17 Uhr, **Muri**, Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit dem Gedenken an die Verstorbenen; Ella de Groot und Christoph Knoch; Jacques Pasquier, Orgel.

1. Advent, 27. November, 10 Uhr, **Gümligen**, Gottesdienst mit der 2. KUW-Klasse und Taufen; Karin Duru; Jacques Pasquier, Orgel.

Taxidienst: Nach **Muri**, 9.40 Uhr, ab Bahnhof Gümligen. Rückfahrt: 11.30 Uhr.
Nach **Gümligen**, 9.40 Uhr, ab Station Muri (9.45 Uhr, Waldried).
Rückfahrt: 11.30. «Muri-Taxi», Ahmad Ghandour 079 229 35 93.

ANDACHTEN

Montag, 14. November, 15.30 Uhr, Alenia Bahnhofstrasse, **Andacht**, Ella de Groot.

Samstag, 19. November, 15 Uhr, Alenia Nussbaumallee, **Gedenkfeier für Verstorbene**, Brigitte Frey.

Mittwoch, 23. November, 16 Uhr, Seniorenresidenz Multengut, **Gedenkfeier für Verstorbene**, Brigitte Frey.

Freitag, 25. November, 15 Uhr, Buchegg, **Andacht**, Christoph Knoch.

KASUALIEN SEPTEMBER

Taufen

Gabriel Bläuenstein, Muri
Yannick Köchler, Gümligen
Lorenzo Rellstab, Gümligen
Vivienne Schmid, Gümligen
Elena Valérie Stadler, Muri

Bestattungen

Margrit Anliker, Muri
Margrit Baumann, Gümligen
Alfred Burri, Gümligen
Werner Jakob, Muri
Mimi Ruetsch, Gümligen
Dora Schelble, Muri
Elisabeth Scherler, Gümligen

Monatskollekte

Der Verein ALS Schweiz unterstützt an Amyotropher Lateralsklerose erkrankte Menschen und ihre Angehörigen.



Die Zeit zwischen Diagnose und Tod ist für Betroffene und deren Angehörige eine emotional äusserst schwere Belastung. Daneben gibt es viele organisatorische Probleme zu lösen und rechtliche Fragen zu klären. Während dieser Zeit bietet der Verein ALS Schweiz Unterstützung: Er vernetzt betroffene Menschen miteinander und vermittelt Informationen zu Pflege, Betreuung, Entlastung und Beschaffung von Hilfsmitteln, behindertengerechten Umbau von Haus oder Wohnung.

Der Verein ALS Schweiz berät Betroffene in rechtlichen und administrativen Belangen und vermittelt neueste medizinische Informationen. Dabei arbeitet er eng mit anderen Fachstellen und Organisationen im Gesundheitswesen und Sozialbereich zusammen.

7. ALS-Tag, Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) - nicht heilbar, aber behandelbar: Freitag, 4. November, 10-16 Uhr, REHAB Basel, Klinik für Neurorehabilitation und Paraplegiologie

WWW.RKMG.CH/MONATSKOLLEKTE | WWW.ALS-SCHWEIZ.CH/DE

Bruder Klaus

Pfarrer Nicholas Betticher, Segantinstrasse 26a, 3006 Bern;
Telefon: 031 350 14 14 | Fax: 031 350 14 16 | bruderklaus.bern@kathbern.ch

Gottesdienste und Andachten

Werktags: Mi 9.15 Uhr, Fr 18 Uhr Eucharistiefier.

Wochenende: Sa 17 Uhr und So 11 Uhr Eucharistiefier.

Erstes Wochenende im Monat Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Rosenkranzgebet: Di 20-21 Uhr (Winter 19-20 Uhr) / Mi 8.40-9.15 Uhr

Eucharistische Anbetung: erster Freitag im Monat, 17.30-18 Uhr, Krypta

Englisch | Tschechisch | Vietnamesisch | Philippinisch | Polnisch →

→ WWW.KATHBERN.CH/BRUDERKLAUSBERN

KINDER UND JUGEND

WWW.JUGEND.RKMG.CH

www.jugend.rkmg.ch

Gerhard Wyser-Thut, Seraina Wyssling,
031 950 44 48, jugend@rkmg.ch.

KiK – Kinder in der Kirche

Freitag, 11. und 25. November, 14-16 Uhr, KGH Muri. Leitung: Christine Hansen, Karin Duru. WWW.RKMG.CH/KIK

Singe mit de Chliine. Jeden Mitt-

woch, 9.30-11 Uhr, KGH Muri.

Anmeldung: karin.duru@rkmg.ch.

WWW.RKMG.CH/SINGE

ALTERSANGEBOTE

WWW.RKMG.CH/SENIOREN

Cafe mit... Heidi Zingg Knöpfli
früher Altersnachmittag **MuSe + GüMe**



Dienstag, 1. November, 14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Muri. «Älter werden in einem anderen Land». Einblicke in die Arbeit von Mission21 und von Seniorinnen und Senioren aus fernen Ländern.

Fröhliches Tanzen. Freitag, 4., 11., 18. und 25. November, 14.30-16 Uhr, Kirchgemeindehaus Melchenbühl.

ThoracherZmittag. Montag, 14. + 28. November, 12 Uhr, Thoracherhus. CHF 12. Anmeldung: 031 950 44 41.

Spielnachmittag. Montag, 14. November, 14 Uhr, Thoracherhus. Stéphanie Schafer, 031 950 44 41.

Gsund und zwäg: Spaziergang Montag, 21. November. Rund um Bärswil. Flyer mit Anmeldetalon liegen auf. Infos: Heidi Hugli, 079 812 26 60.

Filmnachmittag. Freitag, 18. November, 14 Uhr, Thoracherhus. Auskunft: Stéphanie Schafer, 031 950 44 41.

Jassen. Mittwoch, 2., 16. + 30. November, 14-16 Uhr, Thoracherhus.

REGELMÄSSIGE ANGEBOTE

WWW.RKMG.CH/AGENDA

Absitz. Montag, 14. + 28. November, 14 Uhr, KGH Melchenbühl.

Arbeitskreis Muri. Dienstag, 8. + 22. November, 14 Uhr, KGH Muri.

Café Littéraire. Dienstag, 8. November, 9.15-11 Uhr, Thoracherhus.

Café Culturel. Montag, 7., 14., 21. und 28. November, 14.30-16.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Gümligen.

Café Marhaba. Donnerstag, 3. + 17. November, 9-11 Uhr, MüZe, Melchenbühl.

Offene Meditation. Mittwoch, 30. November, 9-9.45 Uhr, «Raum der Stille», Thoracherhus. Kontakt: Sigrid Joss-Arnd, 031 951 23 57. Keine Anmeldung.

Seidenberg-Café. Freitag, 11. November, 9-10.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Bellevuestrasse 18.

Tanzend ins Leben. Donnerstag, 3., 10. + 17. November, 9.30-11 Uhr, KGH Gümligen.

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Abendklänge: «Drei in ein - ein in drei»

Freitag, 4. November, 17.30 Uhr, Kirche Muri.

Wort: Christoph Knoch und Abel Manoukian

Musik: armenischer Chor «Nairi», Leitung: Karineh Zangocyan.

Texte zur Trinität von Kurt Marti und aus der armenisch-apostolischen Kirche.

Anschliessend einfacher Apéro und vertiefende Gedanken zur armenischen Theologie.



Räbeliechtli-Umzug: Muri & Gümligen

Freitag, 4. November, 17.30 Uhr: Beim Einbruch der Dunkelheit mit der eigenen Laterne unterwegs zu sein, ist für jedes Kind ein besonderes Erlebnis.

Besammlung 17.30 Uhr: Pausenplatz **Horbernschulhaus Muri** und **Kirche Gümligen**. Gümligen: Kerzen entzünden mit Orgelklängen. Nach dem Umzug HotDog im KGH Muri, Brot und Wienerli im KGH Gümligen. Am Freitag, 13.30 bis 15 Uhr, werden im KGH Gümligen Räben (4.–Essensbons (5.–) verkauft. Dort können die Räbeliechtli geschnitzt werden.



Somalisches Mittagessen

Montag, 7. November, 12 Uhr, Thoracherhus. Fathiya Mohamed Munye stammt aus Somalia und gehört zum Kochteam des «ThoracherZmittag». Sie freut sich, Menschen zu bewirten und ihnen ihre Küche zu vermitteln. **Kosten:** CHF 15. **Anmeldung:** bis 31.10., 10 Uhr, 031 950 44 41, stephanie.schafer@rkmg.ch.



Kamingespräche im Thoracherhus

Montag, 14. November, 19.30 Uhr, Thoracherhus
«Wasser: Menschenrecht – öffentliches Gut – Handelsware?»
mit Erland Brügger, Geschäftsführer Rivella AG, und Christoph Knoch.

«Die Wassernutzung in der Schweiz ist klar geregelt. Unsere Firma kauft das Wasser von der Trinkwasserversorgung der Gemeinde. Wir kontrollieren die Wasserqualität ständig.» Am Kamin diskutieren wir über die Herausforderungen in einem sich ständig wandelnden Markt.



Offene Gesprächsrunde mit Ella de Groot

«Die drei Gesichter Gottes»

Die Kirche hat im vierten Jahrhundert die Lehre eines dreieinigen Gottes formuliert. Seither sprechen wir bildlich von Gott als Vater, Sohn und Heiligem Geist. Was bringt das Bild zum Ausdruck und welchen Stellenwert hat es für uns heute?



Daten: 8./22. November, 13. Dezember, 16 + 20 Uhr, KGH Muri

Adventsverkauf in Muri

Samstag, 26. November, 8.30-12 Uhr, Kirchgemeindehaus

Arbeitskreis Muri, Mission 21 und Mercifair GmbH laden ein:

Verkauf von Adventsschmuck, Kränzen und Gestecken, Handarbeiten, Backwaren.

Stand von Mission 21 und Mercifair GmbH mit Kunsthandwerk aus Afrika, Asien und Lateinamerika.

Kaffeestube.

Erlös für soziale Projekte im In- und Ausland unter anderem «Chinderhus Chline Prinz».



NEU IM TEAM

Neue Gesichter im Team von Unterweisung (KUW) und Sozialdiakonie

Silvia Tapis verstärkt die Sozialdiakonie im Bereich «Migration», Barbara Moser (sie war im Juli-reformiert. schon zu sehen) ist die neue Katechetin in der Nathalie Stiftung, während Ramona Jenzer und Marianne Wahlen im Bereich der KUW (Kirchlichen Unterweisung) tätig sein werden. Wir heissen alle ganz herzlich willkommen im Team der Mitarbeitenden und wünschen einen guten Einstieg.

Barbara Moser



Seit Anfang dieses Schuljahres arbeite ich in Gümligen als Heilpädagogische Katechetin und Katechetin an der 5. Klasse.

Mein Herz schlägt für die religiöse Erziehung von Kindern und für Kinder mit einer Behinderung. Die Arbeit an der Nathalie Stiftung mit schwer mehrfachbehinderten Kindern ist für mich Abwechslung und Herausforderung, das Evangelium auf einfachste Weise weiterzugeben. Was ist es, was schlussendlich

im Leben zählt? Ist es nicht die Tatsache, dass wir von Gott und Menschen bedingungslos geliebt werden? Das jedenfalls möchte ich weitergeben.

Seit rund zehn Jahren bin ich in der KUW tätig, seit 2014 in Spiez. Wir wohnen in Oberdiessbach – genau zwischen meinen beiden Arbeitsorten.

Nach dem Lehrerseminar bildete ich mich am Heilpädagogischen Seminar in Zürich in Psychomotorik-

therapie weiter. Während des Theologie-Studiums meines Mannes besuchte ich Vorlesungen in Katechetik an der STH Basel.

Unsere vier Kinder zwischen 12 und 22 Jahren haben meine Erfahrungen in Religionspädagogik in ganz praktischer Weise geprägt.

Ich freue mich auf viele fröhliche Stunden mit Kindern, Eltern und Mitarbeitenden der Kirchgemeinde!

BARBARA MOSER

Ramona Jenzer-Rohr

Ich bin 29 Jahre alt und verheiratet. Aufgewachsen bin ich in Frutigen und startete dort als Lernende bei der Spar- und Leihkasse Frutigen AG. Nach der Lehre arbeitete ich für weitere vier Jahre als Kauffrau.

Darauf folgte 2012 die Kirchlich Theologische Schule Bern (KTS) zur Vorbereitung auf das Theologiestudium. 2013 folgte in einem Alters- und Pflegeheim ein Pflegepraktikum. Diese Arbeit hat mir grosse Freude gemacht.

Zum Theologiestudium gehört am Ende des Bachelors das Praktische Semester, das ich während des Herbstsemesters in Münchenbuchsee absolviert habe. Mit grosser Freude habe ich dabei Kirchlichen Unterricht erteilt.

In meiner Freizeit engagierte ich mich bis zum Sommer in der Cevijungsschar der Kirchgemeinde Frutigen.

Wenn es die Zeit erlaubt, lese ich gerne, bin in der Natur und treibe Sport, reise oder genieße eine Tasse Kaffee mit Freunden.

Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung als Katechetin und bin gespannt auf die Begegnungen in der Kirchgemeinde Muri-Gümligen.

RAMONA JENZER-ROHR



Marianne Wahlen



Ich wohne in Münsingen, bin verheiratet und Mutter dreier erwachsener Kinder. Als ausgebildete Primarlehrerin, Katechetin und Religionspädagogin arbeite ich seit 20 Jahren in der Kirchgemeinde Münsingen als Katechetin, KUW – Koordinatorin und Verantwortliche «Generationenarbeit».

Daneben engagiere ich mich in der Katechetinnenausbildung als Expertin, Lehrkatechetin und Kursleiterin.

Kinder und Jugendliche jeden Alters liegen mir am Herzen, und ich setze mich gerne mit ihnen auseinander.

Ich mag Tiere, besonders Katzen, Wandern, Malen, Werken und Kaffee ...

Ich freue mich, in Muri-Gümligen eine 4. Klasse zu übernehmen und finde es spannend, so nun auch einen Einblick in eine andere Kirchgemeinde zu erhalten.

Wichtig ist im Unterricht, dass ich mit den Kindern forschend und suchend unterwegs bin, dass biblische Geschichten erlebbar und verständlich werden, und dass die Kinder ihre eigenen Erfahrungen in Beziehung zu den Geschichten setzen können.

Schliesslich wünsche ich mir auch ausserhalb des Unterrichts anregende Begegnungen in der Gemeinde mit Jung und Alt.

MARIANNE WAHLEN

Silvia Tapis

Gestern sagte ein Eriteer zu mir: «Viele Schweizer sind so gut zu uns!» Diese oft unglaublich grosse Dankbarkeit und Herzlichkeit berührt mich immer wieder in der Begleitung und Zusammenarbeit mit Asylsuchenden und Flüchtlingen.

Nach meiner Ausbildung zur Pflegefachfrau half ich freiwillig im Erstaufnahmезentrum für Asylsuchende in Bern mit.

Es faszinierte mich von Anfang an, Menschen mit ihren Geschichten und Hintergründen kennen zu lernen. Wie kann geflüchteten

Menschen sinnvoll geholfen werden? Was braucht es für eine erfolgreiche Integration? Während 12 Jahren durfte ich viele Flüchtlinge ehrenamtlich begleiten und bei Integrationsprojekten mitarbeiten.

Mein Nachdiplomstudium als Theaterpädagogin konnte ich bei der Leitung zweier grösserer Integrations-Theaterprojekte einbringen und erfuhr dabei, dass ich viel mehr zurückbekomme, als ich geben kann.

Die Arbeit mit Freiwilligen und das Ermöglichen von Begegnungen

zwischen Schweizern und Menschen mit Migrationshintergrund bereitet mir viel Freude. Wichtig ist mir, dass solche Begegnungen in einem gegenseitig wertschätzenden Rahmen stattfinden.

Ich freue mich, mit meinen Erfahrungen im Bereich Migration und Freiwilligenarbeit für die Kirchgemeinde Muri-Gümligen tätig zu sein. Es begeistert mich, dass viele Freiwillige bereits ein grosses soziales Engagement zeigen. So ist es ein Geschenk für mich, ein Teil davon zu sein.

SILVIA TAPIS



IM KIRCHGEMEINDERAT ...



«Kirchen-Schiff»

Immer wieder hat Heidi Gebauer das Bild vom Kirchenschiff thematisiert – naheliegender für sie, die seit vierzig Jahren segelt.

«Auf dem Schiff wie in der Kirche braucht es das Zusammenspiel des ganzen Teams.» Mit grossem Engagement ist sie als «Steuerfrau» am Ruder. Als kunsthistorisch Interessierte besichtigt sie gerne Kirchen an vielen Orten – mit dem oft karg ausgestatteten «Schiff» für die Gemeinde und dem «Chor» für die Feier der Liturgie.

«Wenn ich nun auf die 16 Jahre im Kirchgemeinderat zurückschaue, dann stelle ich fest, dass diese Tätigkeit für mich vergleichbar ist mit den Aufgaben einer Crew an Bord eines grossen Segelschiffes. Im Rat wie auf dem Schiff ist die Teamarbeit entscheidend. Die Aufgaben sind für jedes Mitglied klar definiert», resümiert Heidi. «Genau diese Zusammenarbeit war für mich von grosser Wichtigkeit.»

«Damit das (Kirchen-) Schiff auf Kurs bleibt, braucht es erfahrene und neue Mitglieder. Die fachlichen Grundlagen, aber auch die praktischen Kenntnisse für die Erfüllung der Aufgaben als Ratsmitglied konnte ich in verschiedenen Kommissionen von Kirchgemeinde und Einwohnergemeinde sammeln. Diese Erfahrungen und das gesammelte Wissen, gaben mir den Boden für die vielfältigen Aufgaben und strategischen Herausforderungen als Ratsmitglied und später als Präsidentin.»

Vieles hat sich in den 16 Jahren verändert. Ratsmitglieder und Pfarrpersonen gingen und kamen, Kirchen, Kirchgemeinde- und Pfarrhäuser wurden saniert und auf den neuesten Stand (oft Minergie) gebracht. Heidi stellt dazu fest: «Meine manchmal unkonventionellen Ideen waren als Denkanstösse gedacht. Bei den Bauten wie bei den Themen der jährlichen Ratsretriten. Im Austausch entwickelten sich oft auch andere Perspektiven. Dies entspricht meiner Art zu denken. Da fühle ich mich ganz «reformiert» mit dem «Ecclesia semper reformanda» («Kirche ist immer zu reformieren»).

Ende Dezember läuft ihre dritte Amtszeit als Ratspräsidentin aus, als Mitglied der Synode und Präsidentin der Bezirksynode Bern-Mittelland-Süd wird sie weiter unterwegs sein: «Es braucht auf dem Schiff eine gute und eingespielte Crew, um das Ziel zu erreichen und im Hafen gut anzukommen. Lange war ich dabei und werde mich in den neuen Bereichen weiterhin einbringen.»

Ganz wichtig ist ihr der Dank an alle für die ausserordentlich gute Zusammenarbeit. «Alles ist endlich. In diesem Sinne gehe ich nun von Bord.»

heidi.gebauer@rkmg.ch
www.rkmg.ch/behoerde

«Im Kirchgemeinderat» stellt monatlich ein Ratsmitglied vor.

Kirchgemeindeversammlung: Mittwoch, 30. November, 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Gümligen

Öffentliche Kirchgemeindeversammlung. Alle Stimmberechtigten sind eingeladen.

Traktanden: Bis Redaktionsschluss konnte der Kirchgemeinderat die Traktandenliste noch nicht genehmigen.

Bitte beachten Sie die Einladung im Anzeiger Region Bern oder den Lokalnachrichten. Sämtliche Unterlagen sind unter www.rkmg.ch/kgv einsehbar.

Walter Thut, Präsident der Kirchgemeindeversammlung | Heidi Gebauer, Präsidentin des Kirchgemeinderates

JUGEND

Herbstferienpass – ein Feuerwerk von Erlebnissen

Der Herbstferienpass ist Geschichte. Während der letzten Herbstferienwoche beherrschte Kinderlachen, Chaos in der Garderobe, Lärm aus der Werkstatt das sonst so ruhige Thoracherhus, dazu bunte Kreidespuren vor dem Eingang, grossformatige Zeichnungen auf allen Fluren und «Versteckis» spielende Kinder!

Die Jugendarbeitenden und die vielen freiwilligen HelferInnen konnten den Start kaum erwarten. Ob das im letzten Jahr eingeführte Konzept der Ganztagesbetreuung ab dem Kindergarten wohl wieder auf Begeisterung stösst?

Es war erfreulich, dass sich doppelt so viele Jugendliche und Erwachsene als Helfende gemeldet haben.

An dieser Stelle allen Helfenden ein herzliches Dankeschön!

Wie jedes Jahr waren die vielfältigen Kurse sehr gefragt:

- von Breakdance bis Feuerwehr
- vom Märli bis Erste-Hilfe-Kurs
- Schmuck schmieden und vieles mehr.

Fast alles konnte ausprobiert werden. Je ein halber Tag wurde der Kurs für die Jüngeren und die Älteren angeboten. Die rund 60 angemeldeten Kinder wussten dies sehr zu schätzen.

Schönstes Herbstwetter begleitete die Wandergruppe am Ausflugstag (Mittwoch) von Niederscherli an die Sense. Die Wanderung war «wahnsinnig lang», meinten einzelne Kinder.

Zum neuen Konzept gehört, dass vor und nach den Kursen die Werkstatt (oder das Spielzimmer) allen offensteht. Die Betreuenden staunen immer wieder, mit wie viel Phantasie Holz, Metall, Textilien,

Ton und Speckstein «bearbeitet» werden. Im Rahmen des neuen Angebots «KreA» wird die Jugendarbeit der Kirchgemeinde diese (Bastel- und Werk-)Möglichkeiten ausserhalb der Ferien ab 26. Oktober jeden zweiten Mittwoch im Thoracherhus anbieten:

www.rkmg.ch/krea

Auch die schönste Woche geht einmal zu Ende. Für alle Angehörigen gab es am Freitagabend Aufführungen aus den Kursen und die Ausstellung vieler Kunstwerke aus der KreA-Werkstatt.

Bei einem einfachen Znacht konnten die Eltern, HelferInnen und Jugendarbeitenden mit den Kindern die Eindrücke der vergangenen Woche Revue passieren lassen. Müde aber glücklich gingen alle nach Hause.

**Schön war's!
Danke allen Beteiligten.**

GERI WYSER



Ab 26. Oktober neu:



Empfang des Dalai Lama in der «Kirche» durch Philipp Koenig (Verein Kirche im Haus der Religionen) am 12. Oktober.

«Just call me brother»

Der Besuch des Dalai Lama in Bern begann mit einem ausführlichen Besuch im «Haus der Religionen» am Europaplatz: auf den Hindu-Tempel, die Moschee und die Dergâh der Aleviten folgte der ökumenisch getragene Kirchenraum, ein interreligiöses Gespräch im Dialogbereich und zuletzt das buddhistische Zentrum.

Wie ist der religiöse Würdenträger anzusprechen? Das Protokoll ist klar: «Eure Heiligkeit» oder in tibetischer Tradition «ta la'i bla ma» («ozeangleicher Lehrer»). Als der christliche und der muslimische Vertreter auf dem Sofa des Dialogs Platz genommen hatten und ihre Anreden formulierten, unterbrach der Gast: «Just call me brother» («Nennt mich einfach Bruder»).

Viele Antworten des «Bruders» waren nicht neu, doch beeindruckend in ihrer Gewichtung: «Lernen, diskutieren, einander respektieren», sei die Aufgabe aller Menschen. Nur konsequente Gewaltlosigkeit führe zum Ziel. «Ich fühle mich verbunden mit Euch», antwortete er dem aus Sri Lanka stammenden Hindu wie dem kurdischen Aleviten, «wir hoffen alle auf ein eigenes

Heimatland». Auf die Frage nach dem Umgang mit der Macht religiöser Würdenträger, folgte nach einem weitschweifigen Exkurs die Antwort: «Alle sollen sich gemeinsam auf eine Pilgerfahrt machen. Wir waren in Assisi, Jerusalem und anderen Orten, da entdecken alle, dass wir einfach Menschen sind.»

CHRISTOPH KNOCH
WWW.RKMG.CH/HAUS-DER-RELIGIONEN

**NACHT DER RELIGIONEN
12. NOVEMBER BERN**
www.nacht-der-religionen.ch

Kontakt: info@nacht-der-religionen.ch
Konto: «Nacht der Religionen», Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Bern (AKB), 3000 Bern, PC: 30-11273-8 |

ERÖFFNUNG
Burgernziel, Tramdepot, Thunstrasse 106
→ Linien 7/8 bis Brunnenstrasse
Ab 17.30 Uhr ist das Tramdepot Burgernziel offen
18.00 Uhr Mit Vertreterinnen und Vertretern der Berner Religionsgemeinschaften und einer virtuellen Fahrt zu den Stationen der Nacht der Religionen, moderiert von Katharina Kächenmann, der Stimme von BERNMOBIL. Fahren wir gemeinsam los – Junge und Alte, Eingessene und Zugestiegene, Ein- und Mehrgleisige, Schmalspurliebhaber und Breitspurfahrer.

SCHLUSSPUNKT
offene Kirche, Spitalgasse 44
→ alle Linien bis Bern Bahnhof
Im Exil: Station in der Fremde, Sehnsucht nach Heimkehr
23.00 Uhr Jüdisches Lied, Orisha Gebet, indischer Tanz, Mantra der Sikhs und Jains, Gebet aus Ägypten, Statement der Ahmadiyya Muslims
Anschließend Stärkung für den Heimweg für Eilige und Heilige

AUFGLEISEN
NACHT DER RELIGIONEN 12. NOVEMBER BERN
Eine Veranstaltung in der WOCHE DER RELIGIONEN 2016